

KREFELD

Erstes PPP-Projekt für einen Binnenhafen

Der Rat der Stadt Krefeld hat einstimmig entschieden, seinen Hafen als Public Private Partnership (PPP) fortzuführen. Das Pilotprojekt der PPP-Task-Force Nordrhein-Westfalen ist deutschlandweit einzigartig. Stadtkämmerer Manfred Abrahams und die Rechtsanwälte Hans Arnold und Ute Jasper stellen es vor.

Die Geschicke des Krefelder Hafens werden zukünftig durch eine gemeinsame Gesellschaft, an der die Stadt zu 51% und die Neuss-Düsseldorfer Häfen zu 49% beteiligt sein sollen, gelenkt werden. Die Gesellschaft wird das Personal, das Vermögen und die Aktivitäten des bisherigen kommunalen Eigenbetriebs übernehmen. Durch das Gesellschaftskonstrukt sind beide Partner in der Lage, ihren Einfluss und ihre Interessen in das neue Unternehmen einzubringen. Startschuss für das Pilotprojekt ist der 1. Januar 2008.

Der Krefelder Hafen ist mit 3,9 Mio. t Schiffsumschläge pro Jahr der viertgrößte öffentliche Binnenhafen in Nordrhein-Westfalen. Er bietet alle Dienstleistungen eines modernen Binnenhafens an und ist ein wichtiger Standortfaktor für Krefeld und die Region. Erbracht werden Schiffsumschlag im Massen- und Stückgutverkehr sowie Eisenbahnleistungen. In den letzten Jahren erwirtschaftete der Hafen jährlich Verluste in Höhe von rund 1 Mio. Euro, während die umliegenden Häfen in Duisburg, Köln und Düsseldorf-Neuss für ihre kommunalen Anteilseigner jährlich Gewinne erwirtschafteten.

PPP soll Hafen wieder in die Gewinnzone führen

Die Stadt Krefeld handelte und beauftragte ein Gutachten, auf dessen Grundlage entschieden wurde, ein Vergabeverfahren zur Auswahl eines Kooperationspartners durchzuführen. Ein Vergabeverfahren wählte sie, damit zwischen dem strategischen Partner

und dem neuen Hafenbetrieb Leistungsverträge geschlossen werden durften. Für die bloße Beteiligung des strategischen Partners wäre das aufwendige Vergabeverfahren nicht erforderlich gewesen.

Die Konzepte des strategischen Partners für die Neuausrichtung ermöglichen, dass die gemeinsame Gesellschaft nachhaltig in die Gewinnzone geführt wird. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, übernimmt der private Partner künftig auch die Verlustanteile der Stadt Krefeld. Zusätzlich ist er verpflichtet, Insolvenzgründe der Gesellschaft abzuwenden. Bei drohender Überschuldung oder Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft muss der strategische Partner einspringen. Für seine Beteiligung bezahlt der Partner einen Kaufpreis im einstelligen Millionenbereich.

Vorgaben erfüllt: Privater Partner haftet bei Verlust und Insolvenz

Die Stadt Krefeld ist der erste kommunale Anbieter von Hafendienstleistungen, der ein PPP-Projekt umsetzt. Alle Ziele, die sich die Kommune für das Verfahren gesetzt hatte, konnten verwirklicht werden: Keine Verluste, Ausbau der Hafen- und Bahnaktivitäten, eine weitgehende Übernahme des Verlust- und Insolvenzrisikos durch den strategischen Partner sowie eine dauerhafte Verbesserung des Hafenstandorts Krefeld.

Das PPP-Projekt Hafen Krefeld wird für den Hafen- und Industriestandort Krefeld eine dauerhafte Verbesserung der Standortbedingungen gewährleisten. Investitionen in die Hafinfrastruktur werden die Attraktivität der Stadt Krefeld für transportintensive Unternehmen deutlich verbessern. Die Hafengesellschaft plant, das Containerterminal wieder in Betrieb zu nehmen und in das wachsende Geschäft mit Containerumschlag einzusteigen. Weitere Großprojekte sind in Planung. Die positive Entwicklung im Krefelder Hafen wird auf den gesamten Niederrhein ausstrahlen. (nik)

Die Autoren: Dr. Ute Jasper und Dr. Hans Arnold arbeiten für die Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek; Manfred Abrahams ist Kämmerer der Stadt Krefeld.



Die Stadt Krefeld hofft, dass durch PPP der Schiffsverkehr am Hafen zunehmen und der Hafenbetrieb wieder schwarze Zahlen schreiben wird. Bild: Stadt Krefeld